

Mit der Bitte um Prüfung angeboten von Bernhard Schulz
45 Osnabrück Ludwigstr.4 Postscheckkonto Hannover 170344

Laudatio auf eine Alpenlandschaft
Erzählt von Bernhard Schulz

Daß die Bayern die Preußen nicht leiden mögen, gilt als Tatsache. Warum dies eine Tatsache sein soll, ist schwer zu sagen. Die Preußen haben so etwas Ordentliches und Geschniegeltes an sich, das die knorrigsten Bayern in Wallung bringt.

Umgekehrt ist das Verhältnis ganz anders. Die Preußen lieben die Bayern, und es ist eine reine und wahre Liebe. Die Preußen finden an den Bayern gerade das Knorrigste aufregend. Aus diesen Grunde gibt es überall in Norddeutschland, wo ja die Preußen leben, Bierlokale mit den Namen "Oberbayern", "Zillertal" und "Gambrinus". Gambrinus ist der Schutzpatron der Bierbrauer, und wir wissen, daß es nirgendwo in der Welt gescheitere Bierbrauer gibt als in Bayern.

Aber mit ihren Bierlokalen geben sich die Preußen nicht zufrieden. Sobald der Urlaub naht, marschieren sie zu ihren Reisebüros und verlangen etwas Oberbayerisches.

Die oberbayerischen Leut', allen voran die Mitglieder des Verkehrsvereins, haben das erkannt. Wenn die Preußen kommen, und sie kommen zu Hunderten, ja zu Tausenden, blasen die Buam einen Ländler zum Willkomm. Die Maderln vom Trachtenverein lächeln und bieten Enzian an, der in der Kurtaxe enthalten ist, und der Bürgermeister hält eine Ansprache, die mit den Worten "Meine lieben norddeutschen Freunde" eingeleitet wird. Das ist die Wahrheit, rein und stark wie Basianschnaps. Und wahr ist ebenfalls, daß nur der ein Preuße ist, der sich "preußisch" benimmt. Und man muß sich ja nicht preußisch benehmen.

Nach der Ankunft am Bahnhof werden die Zimmer verteilt. Jedes Haus bekommt seine Gäste. Die Gastgeber stehen mit dem Handwagen auf dem Bahnsteig und laden das Gepäck auf. Eine Stunde später hocken die Preußen mit den Bayern im

Herrgottswinkel und lachen über den Witz, daß die Einheimischen die Fremden nur daran erkennen, daß sie keinen Kropf tragen.

Das erste, was einem in Oberbayern auffällt, ist der Heugeruch. Das ganze Land duftet nach Heu. Es ist ein guter, würziger Geruch, und man weiß sofort, woran man ist. Oberbayern ist ein Paradies für Kühe. Wenn sich der Urlauber zum ersten Mal schlafen legt, dann begleitet ihn von den Almen herab das melodische Geläut der Kuhglocken.

Der Urlauber hat sich vorgenommen, bis zum Mittagessen, das aus Knödeln und Geselchten besteht, zu schlafen. Aber daraus wird in Oberbayern nie etwas; denn es gibt auf der Welt nichts Schöneres, als auf einem oberbayerischen Balkon in der Morgensonnen zu sitzen und zu frühstücken. Für die nackten Füße ist das von der Sonne erwärmte Holz eine unbeschreibliche Wohltat.

Wann gibt es in einem oberbayerischen Dorf überhaupt nicht, es sei denn, ein Huhn gackert oder eine Sense wird zum Gras schneiden gewetzt.

In solch einem oberbayerischen Dorf haben wir weder Straßenbahnen noch Fabrikschornsteine, sondern nur Fremdenverkehr, und kein Mensch glaubt, wie schnell sich die Gäste verkrümeln. Eine oberbayerische Gemeinde verkraftet Omnibusladungen zur Saison, wie unsere Großstädte Sondersüge zum Fußballspiel verschlucken.

Oberbayern, fassen wir's einmal kurz zusammen, das ist in der Erinnerung ein Album, ein Gemisch, eine Kostprobe aus Weihrauch und Heugeruch, aus dem Duft von Kämmelbrot und Schmorbraten, aus Kuhglockengeläut und Zitherklang, aus Jägerlatein und Schnadshüpferversen.

Eine Kostprobe aus dem Scheppern von Milchkannen und dem Gepurzel fallender Kegel, aus dem Gebläk der Binder und dem Gekrähez der Dohlen im Berg, aus dem Rauschen der Wildwasser und dem Gesang des Personals in der Hotelküche, aus Bauerntheater und Verhandlung vor Gericht.

Eine Kostprobe aus Orgelhymne und Waldhornsele, aus Knabenchor und Karusselgedudel, aus Sonntagspredigt und Holzfällergrüne, aus Wirtshausgerangel und Liebe im Heustadel, aus Trachtenabend und Bullenversteigerung, aus Kirchweihfest und Küsschießen.

Eine Kostprobe aus dem Geruch frischer Farbe beim Zaunstreichen und aus dem Duft verschütteten Landweins, aus dem blutenden Harz der Kiefern und dem Mittagsgeruch der Felsen, auf denen das Edelweiß blüht.

Eine Kostprobe aus Legenden über Wilddiebe und Revolutionshelden, aus Nachrichten über die Preise auf dem Markt und über den Verbrauch an Gips beim Schilaufen, aus Gesprächen über Backenzucht und über den Einsatz der Bergwacht, aus Mutmaßungen über den Schneefall in der Nacht und über den Fehltritt der Grabenlehnerjosefa.

Und dies alles, ihr Bergsteiger und Talwanderer, ihr Knüdelesser und Biertrinker, ihr Heuschnüffler und Murmeltiergesprächspartner, dies alles werdet ihr nie vergessen.